

2012/01

KONJUNKTUR – VIERTES QUARTAL 2011

Wirtschaft kühlt sich weiter ab

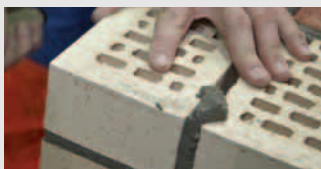
Im Kanton Luzern wurden die Industrie, das Gastgewerbe und der Detailhandel verstärkt von Abwärtsbewegungen erfasst. Auch das Baugewerbe erfuhr eine leichte Abschwächung, allerdings auf hohem Niveau. Der Negativtrend wird sich voraussichtlich fortsetzen.

Industrie



Seite 3

Baugewerbe



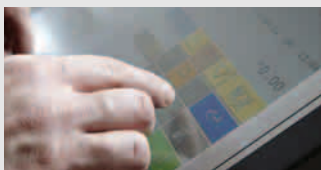
Seite 6

Detailhandel



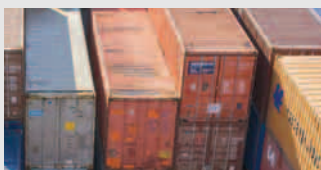
Seite 7

Gastgewerbe



Seite 8

Exportwirtschaft



Seite 9

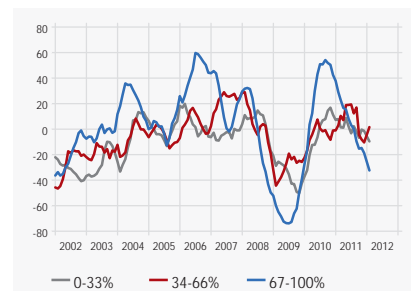
Die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) korrigierte in ihrer Winterprognose die Aussichten für das Schweizer Wirtschaftswachstum 2012 deutlich nach unten. Vor dem Hintergrund der anhaltenden europäischen Schuldenkrise und der gebremsten Wachstumsdynamik im ostasiatischen Raum wird mit einem nahezu stagnierenden Bruttoinlandsprodukt gerechnet (+0,2%); im Herbst 2011 wurden noch eine Zunahme von 1,5 Prozent prognostiziert. In der Exportwirtschaft bleibt der Preisdruck auch mit dem auf 1,20 festgesetzten Eurokurs gross.

Im abgelaufenen Jahr erhöhte sich die Schweizer Wirtschaftsleistung gemäss den letzten Schätzungen der KOF um 1,8 Prozent. 2010 war sie um 2,7 Prozent gewachsen.

Industrie: Schlechtere Ertragslage

Der Indikator Geschäftsgang der Luzerner Industrie befand sich im ganzen vierten Quartal 2011 bei rund -25 Punkten. Somit setzte sich der Abwärtstrend des Vorquartals zwar fort, er beschleunigte sich aber nicht weiter. Während der Bestellungsein-

Industrie: Geschäftsgang nach Exportanteil, Kanton Luzern



gang und die Produktion bei stark exportorientierten Betrieben (Exportanteil 67% und mehr) in der ganzen Periode insgesamt unter den Vorjahreswerten lagen, wechselten sich bei binnenorientierten und gemischt ausgerichteten Betrieben bessere und schlechtere Monate ab. Die Exportwirtschaft ist Schwerpunktthema dieser Ausgabe (siehe S. 9–11).

Ende Jahr fiel die Geschäftslage für 21 Prozent aller Firmen schlecht und für 14 Prozent gut aus. Rund ein Drittel der befragten Industriebetriebe senkte seit Ende September die Verkaufspreise, ebenso viele konstatierten eine Verschlechterung der Ertragslage; eine Verbesserung vermerkten nur wenige.

KONJUNKTURBAROMETER

VIERTES QUARTAL 2011

INDUSTRIE	DETAILHANDEL	BAUGEWERBE	GASTGEWERBE
Geschäftsgang	Umsatz im Vorjahresvergleich	Geschäftslage im Vorquartalsvergleich	Umsatz im Vorjahresvergleich

In jedem fünften Betrieb wird davon ausgegangen, dass sich die Geschäftslage im ersten Halbjahr 2012 weiter anspannen wird. Eine Verbesserung der Situation wird nur in wenigen Betrieben erwartet.

Gute, aber gebremste Baukonjunktur

Der Anteil der Luzerner Bauunternehmer, die ihren Auftragsbestand als hoch einschätzten, halbierte sich gegenüber dem Vorquartal auf 20 Prozent. Die durchschnittliche Auftragsreichweite blieb mit 4,4 Monaten aber ähnlich hoch wie im Vorquartal, im Tiefbau stieg sie sogar deutlich. Auch der von Credit Suisse und Schweizerischem Baumeisterverband publizierte Bauindex zeigt für den Tiefbau eine Verbesserung; begründet wird sie mit starken Jahresendeffekten und einer hohen Nachfrage nach Erweiterung und Optimierung von Infrastrukturnetzen. Bis Sommer 2012 wird im Baugewerbe mit einer Eintrübung auf hohem Niveau gerechnet.

Gastgewerbe mit sinkenden Umsätzen

Die Luzerner Hoteliers empfangen gemäss der Beherbergungsstatistik des Bundesamts für Statistik im vierten Quartal 2011 nahezu gleich viele Gäste wie ein Jahr zuvor. Die stabile Anzahl Logiernächte ist primär den Gästen aus China zu verdanken: Während das Besucheraufkommen aus den meisten Ländern – so auch der Schweiz – stagnierte oder aber zurückging, übernachteten 7'600 chinesische Gäste mehr in Lu-

zern als in der Vorjahresperiode (+32,1%). Von den Beherbergungsbetrieben, die an der KOF-Umfrage teilnahmen, konnten 28 Prozent im Vorjahresvergleich mehr umsetzen, 57 Prozent mussten jedoch Einbusen hinnehmen.

Gegenläufige Umsatzentwicklungen waren auch bei den Gaststätten anzutreffen, wobei hier ebenfalls die Betriebe mit einem Rückgang (38%) gegenüber jenen mit einer Zunahme (30%) überwogen. Sinkende Umsätze verzeichneten insbesondere kleinere Lokale. Für das erste Halbjahr 2012 erwarten sowohl die Gaststätten als auch die Beherbergungsbetriebe eine Abkühlung.

Arbeitslosigkeit nimmt leicht zu

Analog zur Gesamtschweiz hat sich die Arbeitslosigkeit im Kanton Luzern zwischen dem dritten und dem vierten Quartal 2011 leicht erhöht. Im Mittel waren rund 4'000 Personen als arbeitslos gemeldet, gut 450 mehr als im dritten Quartal. Die Arbeitslosenquote stieg damit von 1,9 auf 2,1 Prozent. In der Schweiz betrug die Quote 3,1 Prozent.




Für 2012 rechnet die KOF in ihrer Winterprognose mit einem geringfügigen Anstieg der Arbeitslosenquote in der Schweiz auf durchschnittlich 3,3 Prozent. Im Rahmen der Konjunkturumfrage äusserten die meisten Luzerner Wirtschaftsvertreter stabile Beschäftigungserwartungen für das erste Quartal. Im Baugewerbe und in der Industrie wird aber in der Tendenz von tieferen Personalbeständen ausgegangen.

KONJUNKTURBAROMETER

Die KOF-Konjunkturumfrage ist die Datenbasis für die Konjunktur-Ausgabe von LUSTAT Aktuell. Sie basiert auf den Angaben von schweizweit rund 8'000 Betrieben. Für den Kanton Luzern wurde die Stichprobe für die Bereiche Industrie, Baugewerbe, Gastgewerbe und Detailhandel auf 370 Betriebe aufgestockt; damit ist sie auswertbar und interpretierbar. Die Antworten einer Firma werden mit deren Beschäftigtenzahl gewichtet. Die Antworten aller Firmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst.

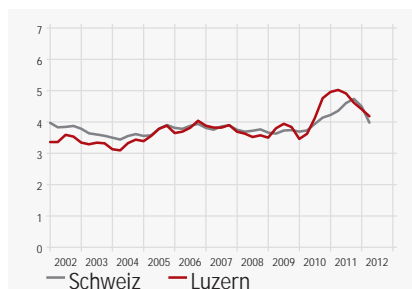
Die meisten Fragen sind qualitativer Natur (Antworten: höher, gleich, tiefer). Die Vergleiche beziehen sich auf das Vorjahresquartal (VJQ) oder den Vorjahresmonat (VJM). Aus dem Saldo der Prozentanteile der positiven und negativen Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse. Zur Abschwächung der auftretenden saisonalen Schwankungen werden in den Grafiken saisonbereinigte Daten mit regressionsanalytisch ermittelten Randwerten dargestellt.

Der wichtigste Indikator pro Wirtschaftszweig ist im Konjunkturbarometer auf der ersten Seite zu finden. Die gewählte Skala ist dreistufig:

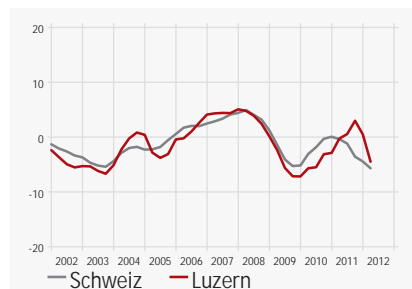
-  Zunahme
-  Gleichstand (±10 Punkte)
-  Abnahme

Der Indikator Geschäftsgang ist ein wichtiges Mass für die Lage einer Branche. Er wird als Durchschnitt aus Bestellungseingang, Auftragsbestand und Produktion berechnet.

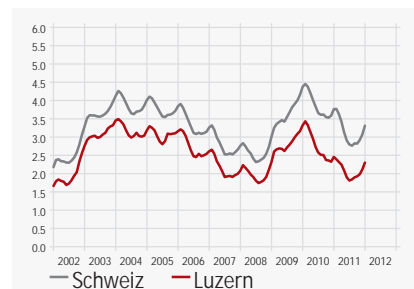
Baugewerbe:
Arbeitsvorrat (in Monaten)



Gastgewerbe:
Umsatz in % (im Vgl. zum VJQ)



Arbeitslosenquote:
in Prozent



Industrie

Industriekonjunktur trübt sich ein

Die Luzerner Industriebetriebe sahen sich mit einer ungenügenden Nachfrage und einem steigenden Preisdruck konfrontiert. Die Vorleistungsgüterindustrie verzeichnete schleppende Geschäfte.

Nach dem insgesamt stabilen dritten Quartal 2011 mehrten sich in der Luzerner Industrie im vierten die Zeichen einer konjunkturellen Abkühlung. Die Vorjahreswerte des Bestelleingangs und der Produktion wurden in der ganzen Berichtsperiode von mehr Teilnehmern der KOF-Befragung unter- als überschritten. Die Ertragslage verschlechterte sich gegenüber dem Vorquartal. Der Indikator Geschäftsgang belief sich im Dezember auf -25,2 Punkte. Ende des Jahres wurde die Geschäftslage meist als befriedigend eingestuft (65%), jedoch seltener als gut (14%) denn als schlecht (21%); vergleichsweise negativ wurde sie von grossen und/oder stark exportorientierten Firmen beurteilt.

Für das erste Halbjahr 2012 wird mit einer gleich bleibenden (70%) oder angespannteren (22%) Geschäftslage gerechnet. Die Beschäftigung wird kurzfristig eher sinken.

Vorleistungsgüter: Ertragslage unter Druck

Die Produzenten von Vorleistungsgütern (Textil, Holz, Gummi, Chemie ohne Pharma) erlebten schwache Monate. Nach Bestellungenrückgängen im ganzen vierten Quartal wurden die Auftragsbestände Ende Dezember von 58 Prozent der Befragten als normal, aber von 39 Prozent als zu niedrig eingestuft. Die Produktion wurde gedrosselt. Nicht ausgelastete technische Kapazitäten waren verbreitet. Mehr als jeder dritte befragte Betrieb reduzierte seit Ende September die Verkaufspreise, drei von fünf sahen sich mit einer schlechteren Ertragslage konfrontiert.

Die Erwartungen für das erste Quartal 2012 deuten auf weitgehend unveränderte Verhältnisse hin. Auch bei den Verkaufspreisen halten

Industrie: Geschäftsgang



Vorleistungsgüter: Geschäftsgang



Investitionsgüter: Geschäftsgang



Konsumgüter: Geschäftsgang



sich Auf- und Abwärtserwartungen die Waage, die Einkäufe dürften sich eher verteuern. Jeder zweite Betrieb geht von höheren Exporten aus.

Investitionsgüter: Gute Auftragslage

Die Angaben der Vertreter der vom Maschinenbau geprägten Investitionsgüterindustrie (Maschinen, Metall, Präzisionsinstrumente, Fahrzeugbau) spiegeln das schwierige wirtschaftliche Umfeld kaum. Zwar erreichten über 70 Prozent der Betriebe im November und im Dezember den Vorjahresausstoss nicht mehr, gleichzeitig gingen aber bei ähnlich vielen mehr Bestellungen ein. Ende des Jahres waren die Auftragsbücher fast ausschliesslich normal oder gut gefüllt und die Maschinen stark ausgelastet.

Gemäss den befragten Investitionsgüterproduzenten werden die Bestellungen auch im laufenden Quartal zunehmen und die Exporte steigen. Nach den Preisreduktionen

im vierten Quartal 2011 werden erneut tiefere Verkaufspreise erwartet.

Konsumgüter: Schwacher Dezember

Die gute Geschäftsentwicklung in der Konsumgüterindustrie (Nahrungs-/Genussmittel, Pharma, Uhren, Möbel, Haushalt, Bekleidung), die im dritten Quartal 2011 eingesetzt hatte, hielt im vierten an. Rund ein Drittel der Befragten baute die Produktionskapazitäten aus. Ebenso viele konnten die Verkaufspreise erhöhen; die Ertragslage verbesserte sich. Im Dezember erhielt die Entwicklung allerdings einen Dämpfer; unter anderem nahm mehr als die Hälfte aller Befragten weniger Bestellungen entgegen als im Vorjahr.

Trotz stabiler Produktionsausichten wird für das laufende Quartal mehrheitlich ein Personalabbau ins Auge gefasst. Sowohl die Verkaufs- als auch die Einkaufspreise werden in der Tendenz steigen. ■

Industrie

Branchen im Überblick

MASCHINENBAU

Stabile Ertragslage

Zu Beginn des vierten Quartals 2011 verzeichneten im Vorjahresvergleich über 80 Prozent der befragten Luzerner Maschinenbauunternehmen Bestellungenrückgänge. Danach erholte sich der Bestellungseingang; im November und Dezember meldeten mehr als drei Viertel einen Zuwachs. Die Höhe des Auftragsbestands – vor allem jener aus dem Ausland – wurde zuletzt kaum bemängelt. Der Indikator Geschäftsgang lag im Dezember bei 7,8 Punkten. Ende Jahr wurde die Geschäftslage grösstenteils als befriedigend bewertet. Die Ertragslage blieb gegenüber dem Vorquartal unverändert.

Erwartungen: Kurzfristig erwarten fast drei Viertel mehr Bestellungen, knapp zwei Drittel rechnen mit einer Zunahme der Exporte. Bei konstanten Einkaufspreisen sollen die Verkaufspreise voraussichtlich sinken. Bis Sommer wird eine gleich bleibende oder schlechtere Geschäftslage erwartet.

METALLINDUSTRIE

Gedrosselte Produktion

Die pessimistischen Erwartungen des dritten Quartals wurden im letzten Quartal 2011 bestätigt; der Indikator Geschäftsgang stieg zwar gegen Ende Jahr an, verharrte jedoch im deutlich negativen Bereich. Die Produktion war in allen Monaten

rückläufig. Ende Quartal schätzten zudem mehr als die Hälfte der befragten Betriebe den Auftragsbestand als schlecht ein und gleich viele bewerteten die Produktionskapazitäten als zu hoch.

Erwartungen: Die Aussichten bleiben pessimistisch. Mehr als die Hälfte der Befragten erwartet eine Verschlechterung der Geschäftslage für das erste Halbjahr 2012. Kurzfristig rechnen sechs von zehn mit weniger Bestellungen. Tendenziell werden eine weitere Drosselung der Produktion und ein Personalabbau erwartet.

ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK

Eintrübung erwartet

Das vierte Quartal startete mit zwei vergleichsweise schwachen Monaten mit sinkendem Bestellungseingang und verringertem Ausstoss. Dank einer Verbesserung des Bestellungseingangs wurden Ende Dezember auch die Auftragsbestände besser beurteilt als in den beiden Vormonaten; sie blieben jedoch häufiger zu niedrig als hoch. Statt des im Vorquartal erwarteten Anstiegs der Verkaufspreise meldeten 29 Prozent einen Rückgang; die Ertragslage verschlechterte sich bei 42 Prozent. Dennoch wurde die Geschäftslage Ende Jahr insgesamt als befriedigend beurteilt.

Erwartungen: Für das laufende Quartal wird tendenziell mit rückläufigen Bestellungseingängen und steigenden Einkaufs- und Verkaufspreisen gerechnet. Auch mittelfristig wird eine Eintrübung erwartet.

BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ

Wechselhafte Dynamik

Der Indikator Geschäftsgang war im vierten Quartal geprägt von Schwankungen; während er im Oktober einen positiven Wert aufwies,

fiel er im November in den negativen Bereich und kam im Dezember um den Nullpunkt zu liegen. Ende Quartal verzeichneten rund die Hälfte der befragten Branchenvertreter zu hohe Lagerbestände. Die Verkaufspreise blieben seit September überwiegend konstant, vereinzelt wurde eine Abnahme gemeldet. Insgesamt wurde die Geschäftslage Ende Jahr als befriedigend (77%) oder als gut (21%) beurteilt.

Erwartungen: Für das erste Halbjahr 2012 rechnet knapp ein Viertel mit einer Verschlechterung der Geschäftslage. 45 Prozent erwarten für das laufende Quartal einen Rückgang der Verkaufspreise, bei gleichbleibenden Einkaufspreisen. Der Personalbestand soll weitgehend gehalten werden können.

CHEMIE, GUMMI, KUNSTSTOFFE, MINERALÖLVERARBEITUNG

Optimistische Aussichten

Das vierte Quartal war wechselhaft. Der Indikator Geschäftsgang erhöhte sich nach -26,2 Punkten im Oktober auf +4,3 Punkte im November und stürzte auf -52,6 im Dezember, was eine weitgehend kontraktive Entwicklung in diesem Monat andeutet. Ende Jahr beurteilten drei Viertel der Befragten den Auftragsbestand als zu klein. Trotzdem wurde die Geschäftslage von 90 Prozent als befriedigend und von 10 Prozent als gut eingestuft.

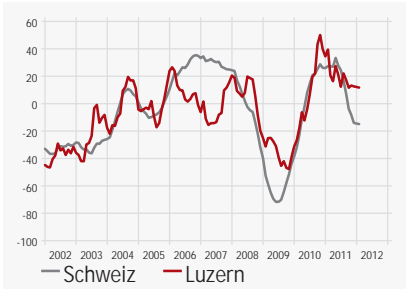
Erwartungen: Für das laufende Quartal sind die Betriebe wieder optimistisch gestimmt. Tendenziell wird von einer Zunahme der Bestellungen und einer Erhöhung der Produktion ausgegangen. Jeder zweite Betrieb rechnet mit höheren Exporten. Die Verkaufspreise sollen, wie auch die Einkaufspreise, steigen. Mittelfristig wird insgesamt eine Verbesserung der Geschäftslage erwartet. ■

Kapazitätsauslastung in Prozent (geglättet), Kanton Luzern

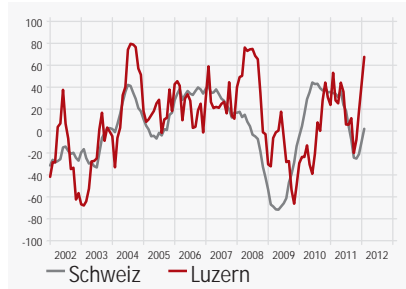
	2010 2011				
	IV	I	II	III	IV
Gesamtindustrie	86,7	86,6	85,2	84,1	83,1
Metallindustrie	90,4	91,1	90,4	86,4	82,7
Maschinenindustrie	96,4	94,2	89,0	90,9	98,2
Nahrungs-/Genussm.	79,7	77,8	75,9	74,5	73,3
Papier/Druck/Verlag	84,4	82,4	78,0	77,1	76,3
Holzgewerbe	77,8	78,4	78,3	79,2	79,7
Bekleid./Textil/Leder	88,0	90,9	95,3	96,4	98,7
Chemie/Kunststoffe	87,3	88,3	87,6	85,8	82,9
Elektr./Feinmechanik	85,6	88,1	89,9	87,8	85,0

MASCHINENBAU

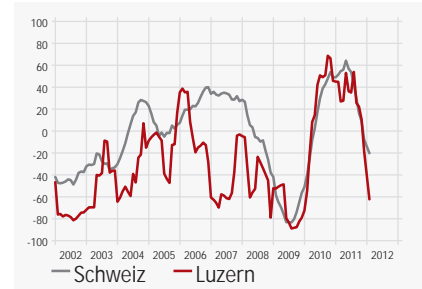
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

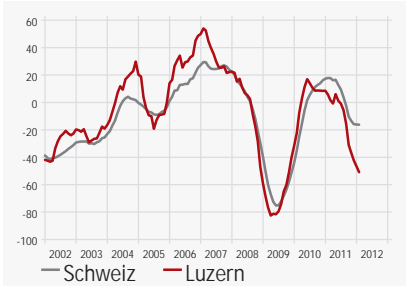


Produktion (im Vgl. VJM)

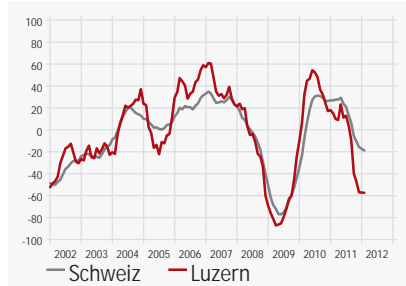


METALLINDUSTRIE

Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

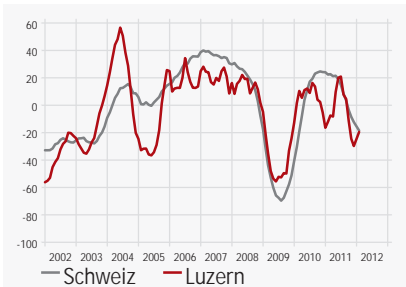


Produktion (im Vgl. VJM)

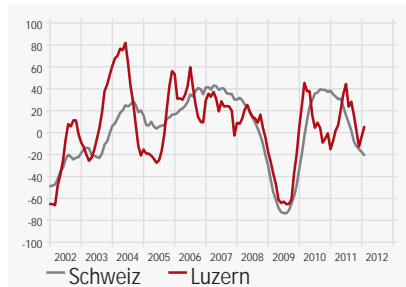


ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK

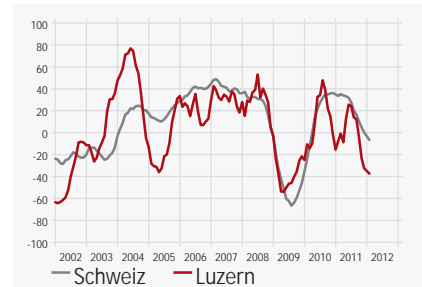
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

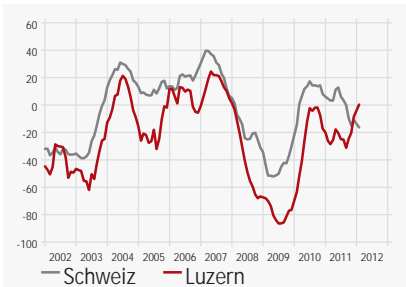


Produktion (im Vgl. VJM)

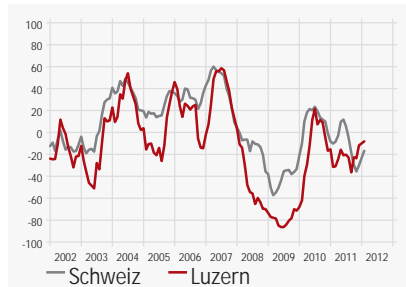


BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ

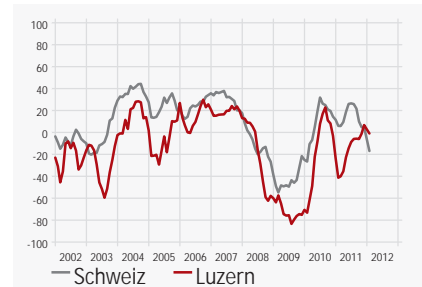
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

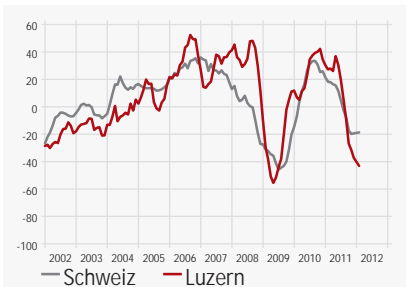


Produktion (im Vgl. VJM)

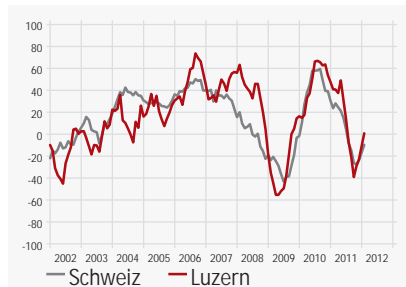


CHEMIE, GUMMI, KUNSTSTOFFE, MINERALÖLVERARBEITUNG

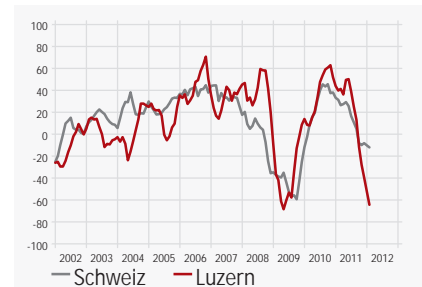
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)



Produktion (im Vgl. VJM)



Baugewerbe

Abschwächung auf hohem Niveau

Die Ergebnisse der Luzerner Baubranche blieben insgesamt stabil. Im Tiefbau verbesserte sich die Auftragslage. Im Hochbau und im Ausbaugewerbe trübte sich die Stimmung hingegen leicht ein.

Obwohl sich die eher negativen Erwartungen bestätigten, befand sich die Luzerner Baubranche auch im vierten Quartal 2011 in guter Verfassung. Ende Jahr wurde die Geschäftslage meist als gut (53%) oder befriedigend (44%) bezeichnet. Im Vergleich zum dritten Quartal wurde in weniger Betrieben der Mangel an Arbeitskräften als Hemmnis für die Leistungserstellung genannt. Insbesondere unter den grossen Firmen war der Fachkräftemangel jedoch weiterhin verbreitet.

Hochbau bleibt stabil

Der Hochbau verlor im Vergleich zum Vorquartal etwas an Dynamik, blieb jedoch in guter Verfassung. Während die Nachfrage nach den Bauleistungen der Umfrageteilnehmer im Oktober in der Tendenz zurückging und im November unverändert blieb, stieg sie im Dezember wieder an. Ende Jahr wurde in sechs von zehn Hochbaufirmen der Auf-

tragsbestand als normal eingeschätzt, bei 29 Prozent als hoch. Die Geschäftslage wurde von 44 Prozent der Befragten als gut und nur von 6 Prozent als schlecht bewertet. Ende Vorquartal waren die Beurteilungen noch zu zwei Dritteln gut und nie schlecht ausgefallen.

Für das erste Halbjahr 2012 wird im Hochbau eher mit einer Abkühlung gerechnet.

Im Tiefbau füllen sich die Auftragsbücher

Die Situation im Tiefbau verbesserte sich im Lauf des vierten Quartals. Im Vergleich zum dritten Quartal verdoppelte sich die Reichweite der Auftragsbestände auf 8,2 Monate. Die Befragten beurteilten die Geschäftslage von Monat zu Monat besser: Im Oktober wurde sie noch ausschliesslich als befriedigend bezeichnet, im Dezember zu 80 Prozent als gut. Als Hemmnis der Leistungserbringung wurden Ende Jahr



Vor allem grossen Baufirmen mangelte es zum Teil an Fachkräften.

finanzielle Restriktionen (von 71%) oder die Witterung (81%) genannt.

90 Prozent der befragten Branchenvertreter erwarten nicht, dass sich die Geschäftslage im ersten Halbjahr 2012 verändern wird.

Ausbaugewerbe: Tiefere Auftragsbestände

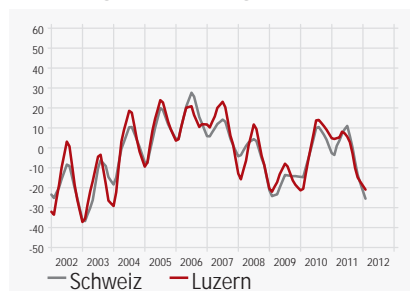
Auch das Ausbaugewerbe blickt auf ein gutes Quartal zurück. Die guten Beurteilungen der Geschäftslage nahmen im Quartalsverlauf aber ab; im Dezember wurde die Lage zu rund 51 Prozent als gut und zu 43 Prozent als befriedigend bezeichnet. Die Auftragsbestände wurden zuletzt von 21 Prozent als zu niedrig und von 16 Prozent als hoch eingestuft. Nicht in allen Sparten verliefen die Geschäfte aber gleich: Die Elektroinstallateure etwa meldeten relativ oft hohe Auftragsbestände.

Insgesamt sind im Ausbaugewerbe die Erwartungen bezüglich der Geschäftslage negativ. In den meisten Sparten wird geplant, Personal abzubauen. Eine Ausnahme ist ebenfalls der Bereich der Elektroinstallation: Hier soll der Personalbestand vergrössert werden.

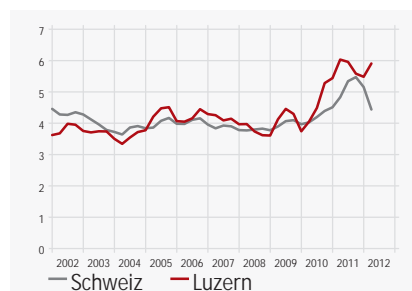
Baugewerbe:
Geschäftslage (Beurteilung)



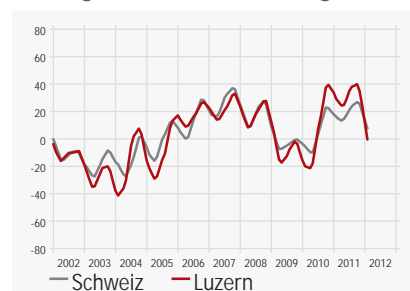
Baugewerbe
Nachfrage (Erwartungen)



Bauhauptgewerbe:
Arbeitsvorrat (in Monaten)



Ausbaugewerbe:
Auftragsbestand (Beurteilung)



Detailhandel

Die Umsätze sinken weiter

Die Luzerner Detaillisten verzeichneten im vierten Quartal tiefere Umsätze als im Vorjahr. Sie erwarten nicht, dass sich die Situation im ersten Halbjahr 2012 ändern wird.

Gemäss den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der KOF-Befragung fielen die Umsätze im Luzerner Detailhandel im vierten Quartal 2011 tiefer aus als im Vorjahr. Die stärksten Einbussen wurden im Weihnachtsmonat verzeichnet (-4,6%).

Die Detailhandelsumsatzstatistik des Bundesamts für Statistik zeigt auch für die Schweiz im vierten Quartal nominale Rückgänge (Dez., verkaufstagsbereinigt: -2,9%). Unter Berücksichtigung der rückläufigen Preisentwicklung ergab sich aber in allen Quartalsmonaten ein Umsatzzuwachs (Dez.: +0,6%).

Verschlechterte Ertragslage

Die Geschäftslage wurde in allen drei Monaten häufiger schlecht als gut beurteilt; vor allem kleine (1–14 Beschäftigte) und mittelgrosse Betriebe (15–44 Beschäftigte) äusseren sich eher negativ. Unabhängig von ihrer Betriebsgrösse hatten die Detaillisten mit einer Verschlechterung der Ertragslage zu kämpfen. Die Kundenfrequenz sank im Jahresvergleich bei sechs von zehn. Knapp jeder vierte schätzte die Lagerbestände als zu hoch ein, und auch die Beschäftigtenzahl bewerteten 18 Prozent als zu hoch.

Alle Produktesparten – mit Ausnahme von Tabak/Raucherwaren –



Die Geschäfte mit Food-Artikeln liefern besser als mit Nonfood-Artikeln.

erlitten in mindestens einem Monat des vierten Quartals Umsatzeinbussen. Insgesamt verzeichnete der Food-Bereich weniger Rückgänge als der Nonfood-Bereich. Vergleichsweise starke Einbussen waren Ende Jahr in den Bereichen Gesundheit und Körperpflege (-7,6%), Unterhaltungs- und Büroelektronik (-7,2%), Bekleidung und Schuhe (-6,9%) zu beobachten.

Keine Besserung erwartet

Die Umsatzerwartungen bleiben weiterhin pessimistisch. Ende des vierten Quartals 2011 rechneten 43 Prozent der Befragten mit weiteren Einbussen im ersten Quartal 2012, jeder zweite ging davon aus, dass die Umsätze gleich bleiben werden. Kleine und mittelgrosse Betriebe gehen überwiegend von einer Anspan-

nung der Geschäftslage im ersten Halbjahr 2012 aus. Trotz der getrübtten Aussichten soll in knapp 40 Prozent dieser Betriebe der Personalbestand im laufenden Quartal erhöht werden.

Im Gegensatz dazu wird in rund vier Fünftel der grossen Betriebe (45 oder mehr Beschäftigte) für das erste Halbjahr 2012 erwartet, dass die Geschäftslage konstant bleibt, in 13 Prozent wird davon ausgegangen, dass sie sich verbessert. Die Einkäufe sollen entweder unverändert bleiben (70%) oder zunehmen (24%). Die grossen Betriebe planen eher einen Personalabbau (43%) als einen Ausbau (31%).

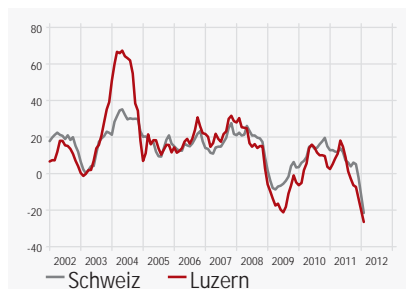
KONSUMENTENSTIMMUNG

Der vom Staatssekretariat für Wirtschaft SECO publizierte Index der Konsumentenstimmung liegt weiterhin unter dem langjährigen Mittelwert. Er stieg jedoch von -24 Punkten im Oktober auf -19 Punkte im Januar. Ausschlaggebend für die Erholung waren positivere Erwartungen zur konjunkturellen Entwicklung. Die Haushalte revidierten ihre Einschätzungen zur Preisentwicklung auf +10 Punkte (Oktober: -6) und die Inflationserwartungen auf +25 Punkte (Oktober: +11). Die Einschätzungen zur persönlichen finanziellen Lage blieben unverändert.

Detailhandel: Geschäftslage (Beurteilung)



Detailhandel: Umsatz (Erwartungen)



Gastgewerbe

Divergente Resultate, unsichere Aussichten

In der Luzerner Hotellerie blieben die Übernachtungszahlen konstant. Die Gaststätten meldeten stagnierende oder rückgängige Absätze. Insgesamt wird eine Anspannung der Lage erwartet.

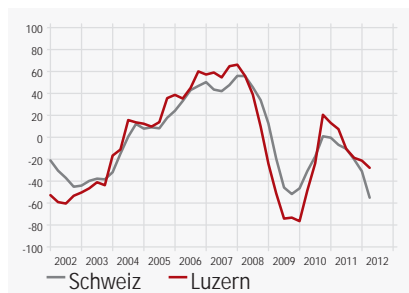
Die gegenläufigen Entwicklungen im Luzerner Gastgewerbe hielten im vierten Quartal 2011 weiter an. Laut den KOF-Umfrageergebnissen nahmen im Vorjahresvergleich bei rund 30 Prozent der Betriebe Absatz und Umsatz zu, bei knapp der Hälfte hingegen ab. 26 Prozent der Befragten schätzten die Geschäftslage Ende Jahr als gut ein, 57 Prozent als befriedigend, 17 Prozent als schlecht. Insgesamt fiel die Beurteilung der Hoteliers schlechter aus als diejenige der Gastwirte. Für das laufende Halbjahr wird in rund einem Drittel aller Betriebe mit einer Anspannung der Geschäftslage gerechnet, in knapp zwei Dritteln wird keine Veränderung erwartet.

Mehr Übernachtungen von Gästen aus China

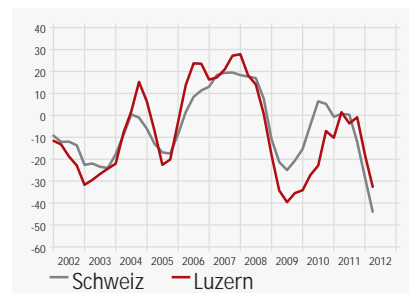
Gemäss Beherbergungsstatistik des Bundesamts für Statistik war die Zahl der europäischen Gäste – vor allem aus Grossbritannien und Deutschland – im Vorjahresvergleich rückläufig (-3,7%). Auch aus anderen Teilen der Welt übernachteten weniger Personen im Kanton Luzern als im Vorjahr. Dieser Rückgang konnte aber durch die starke Zunahme der Gäste aus China (+32,1%) weitgehend kompensiert werden. Die Nachfrage der inländischen Gäste blieb nahezu unverändert. Insgesamt verzeichnete die Hotelbranche bei den Logiernächten ein schwaches Plus (+0,2%). Unter den Teilnehmenden der KOF-Umfrage meldeten 42 Prozent einen Zuwachs der Übernachtungen, mehr als die Hälfte hingegen eine Abnahme.

Die Umsätze sanken ebenfalls in mehr als der Hälfte der Betriebe unter das Vorjahresniveau. Im Vergleich zum Vorquartal verschlech-

Beherbergung:
Logiernächte (im Vgl. zum VJQ)



Gaststätten:
Absatz (Erwartungen)



terte sich die Ertragslage bei knapp der Hälfte der Befragten, bei einem Drittel verbesserte sie sich. Die Hälfte beurteilte die Geschäftslage als befriedigend, je rund ein Viertel als schlecht oder gut. 47 Prozent reduzierten den Personalbestand; damit wurde der Personalbestand in mehr Betrieben verkleinert, als im dritten Quartal 2011 erwartet worden war. Bei ebenfalls 47 Prozent blieb die Zahl der Beschäftigten unverändert.

Im laufenden Quartal wird kein weiterer Personalabbau erwartet. Sechs von zehn befragten Luzerner Hoteliers rechnen mit rückläufigen Übernachtungszahlen, dies bei eher tieferen Verkaufspreisen. Ein Drittel geht mittelfristig von einer Verschlechterung der Geschäftslage aus, 60 Prozent erwarten keine Veränderungen.

Gaststätten mit Umsatzeinbussen

Im Vergleich zum Vorjahresquartal zeigte sich in den Luzerner Gaststätten beim Absatz von Speisen und Getränken entweder keine Veränderung (40%) oder ein Rückgang (41%). Der Umsatz konnte insbesondere in vielen grösseren Betrieben gesteigert werden. Jede dritte kleine Gaststätte verzeichnete hingegen

Einbussen; der Rückgang betrug dort im Durchschnitt 11 Prozent. Rund die Hälfte aller von der KOF befragten Branchenvertreter nannte die mangelnde Nachfrage als Hemmnis der Geschäftsaktivitäten, ein Viertel die Witterungsverhältnisse. Ungefähr gleich viele gaben an, dass sich die Ertragslage entweder verbessert oder verschlechtert hat, bei 43 Prozent blieb sie unverändert.

Für das laufende Quartal wird überwiegend ein Absatzrückgang erwartet. 92 Prozent der Befragten rechnen mit gleichbleibenden Verkaufspreisen. Ein Abbau des Personals wird nur vereinzelt ins Auge gefasst.



Vor allem die kleinen Gaststätten setzten weniger um.

Exportwirtschaft

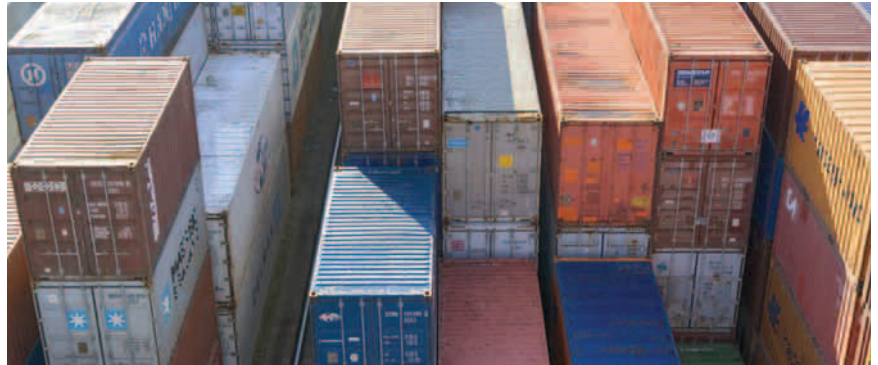
Export unter Druck

Ab dem zweiten Quartal 2011 sanken die Luzerner Exporte unter das Vorjahresniveau. Die stark exportorientierten Industriebetriebe erwarten, dass sich die Lage im ersten Quartal 2012 verbessert.

Die in vielen Ländern ins Stottern geratene Konjunktorentwicklung und der starke Schweizer Franken hinterliessen Spuren in der Luzerner Exportwirtschaft. Nachdem der Wert der exportierten Waren im ersten Quartal 2011 noch deutlich über jenem der Vorjahresperiode lag (+10,6%), gingen die Exporte im zweiten (-4,3%), dritten (-5,5%) und vierten (-2,2%) Quartal zurück. Die Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung zeigt auch gesamtschweizerisch eine Abschwächung der Ausfuhren; im Gegensatz zum Kanton Luzern war das Exportvolumen jedoch einzig im dritten Quartal leicht rückläufig.

Schwieriges zweites Semester

Die Ergebnisse der KOF-Befragung der stark exportorientierten Luzerner Industriebetriebe – das sind Betriebe, in denen die Exporte mehr als zwei Drittel des Gesamtumsatzes ausmachen – spiegeln das schwierige wirtschaftliche Umfeld ebenfalls. Nachdem die Geschäftslage von Februar bis Juni 2011 sehr positiv beurteilt worden war, wurde sie ab August überwiegend als unbefriedigend bezeichnet. Ab diesem Monat war die Stimmung in den stark exportorientierten Betrieben auch pes-



Bereit zur Reise in alle Welt – Container im Hafen Kleinhüningen in Basel.

simistischer als in der Luzerner Industrie insgesamt. Ende Jahr wurde die Geschäftslage zu 31 Prozent als schlecht und zu 15 Prozent als gut beurteilt; in der Gesamtindustrie zu 21 respektive zu 14 Prozent. Jedes zweite Exportunternehmen hatte zudem zu hohe technische Produktionskapazitäten.

Gesunkene Exportpreise

Dass die Güterexporte wertmässig abnahmen, steht in einem direkten Zusammenhang mit der Entwicklung der Exportpreise. In der KOF-Umfrage gaben vom zweiten bis zum vierten Quartal jeweils mindestens 45 Prozent der Vertreter von stark exportorientierten Industriebetrieben an, dass die Verkaufspreise im Vergleich zum Vorquartal gesenkt worden waren; jeweils mindestens 54

Prozent sahen sich einer verschlechterten Ertragslage gegenüber.

Gemäss der Eidgenössischen Zollverwaltung fielen die Exportpreise in der Schweiz im Jahr 2011 um insgesamt 5,5 Prozent – der stärkste bislang registrierte Rückgang. Begründet wird die Entwicklung mit Preiskonzessionen, welche die Exporteure in Zusammenhang mit dem starken Franken zugestehen mussten.

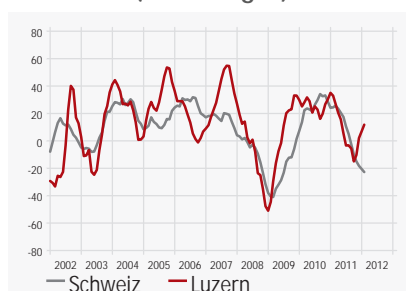
Mehr Ausfuhren nach Deutschland

Über das ganze Jahr betrachtet resultierte 2011 ein leichter Rückgang der Luzerner Exporte um 25 Millionen Franken oder 0,6 Prozent gegenüber 2010. Auf die wichtigsten Absatzmärkte bezogen zeigten sich dabei unterschiedliche Entwicklungen (vgl. Infobox S. 10). Während die Ausfuhren nach Japan (+32,2%), Österreich (+17,1%), Deutschland (+7,9%) und China (+6,6%) deutlich zulegen, gingen jene nach Frankreich (-29,5%), die Niederlande (-19,2%), das Vereinigte Königreich (-12,4%) und die USA (-8,8%) zurück. In absoluten Grössen verzeichnete Deutschland (+111 Mio. Fr.) die stärkste Zu- und Frankreich (-158 Mio. Fr.) die stärkste Abnahme.

Firmen mit 67-100% Exportanteil: Geschäftslage (Beurteilung)



Firmen mit 67-100% Exportanteil: Produktion (Erwartungen)



Metallexporte legen zu

Nicht nur zwischen den Destinationen, sondern auch zwischen den Warengruppen zeigen sich deutliche Unterschiede in der Dynamik. Während bei der Warengruppe Maschinen/Geräten/Uhren – der bezüglich Exportwert bedeutsamste Gruppe im Kanton Luzern – die Exporte um 5,9 Prozent fielen, nahmen sie bei den Metallen/Metallerzeugnissen mit +11,2 Prozent klar zu. Geringere Zunahmen verzeichneten zudem die Gruppen Holz/Papier (+4,1%) sowie Chemie/Pharma/Kunststoff/Gummi (+1,7%).

Maschinenbau erwartet höhere Exporte

Die an der KOF-Umfrage teilnehmenden Luzerner Industriebetriebe äusserten sich Ende Jahr gemischt zur Exportentwicklung im laufenden Quartal. Im Maschinenbau und im Bereich Chemie/Gummi/Kunststoff/Mineralölverarbeitung wird mit er-

höhten Ausfuhren gerechnet, während im Bereich elektrische, elektronische Geräte/Feinmechanik und im Holzgewerbe von unveränderten Exporten ausgegangen wird. Im Metallbau wird eher ein Rückgang erwartet.

Die Vertreter der stark exportorientierten Luzerner Industriebetriebe hegen relativ optimistische Produktions- und Bestellungserwartungen; je ein Drittel geht von Zunahmen im ersten Quartal 2012 aus, kaum einer von Abnahmen. Auch die Beschäftigung dürfte eher zunehmen. Die Erwartungen der Firmen mit Exportausrichtung sind in diesen Punkten merklich besser als in der gesamten Luzerner Industrie. Auch die KOF geht in ihrer Winterprognose von einer gegenüber den letzten Monaten leicht verbesserten Exportentwicklung aus. Für 2012 wird eine Zunahme der Schweizer Güterexporte von +0,9 Prozent im Vergleich zu 2011 prognostiziert. ■

EXPORTSTRUKTUR IN KÜRZE

■ Gemäss den provisorischen Zahlen der Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung exportierten die Schweizer Betriebe im Jahr 2011 Waren im Wert von rund 200 Milliarden Franken. Die Luzerner Exporteure trugen 4,5 Milliarden Franken dazu bei. In der Rangliste der Kantone nach der Höhe der Ausfuhren ergibt dies den 14. Platz.

■ 75 Prozent der Luzerner Exporte waren 2011 für den europäischen Raum bestimmt, 34 Prozent allein für Deutschland; mit deutlichem Abstand folgten Italien (9%), Frankreich (8%), das Vereinigte Königreich (4%), Österreich und die Niederlande (je 3%). Die grössten aussereuropäischen Absatzmärkte waren die USA (6%), China (4%) und Japan (2%).

■ Die Warengruppen mit den höchsten Exportvolumen waren Maschinen/Geräte/Uhren (38% der Exporte), Metall/Metallerzeugnisse (17%), Chemie/Pharma/Kunststoff/Gummi (15%) und Holz/Papier (12%).

Interview

„Die Stimmung ist nicht grundsätzlich schlecht, sondern eher vorsichtig positiv oder ‚moderat optimistisch‘“

Wie gehen die Luzerner Exportunternehmen mit der derzeit schwierigen Situation um?

LUSTAT Aktuell fragte Felix Howald, Direktor der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz IHZ.

Die Erwartungen der Luzerner Exportfirmen sind verhältnismässig positiv, obwohl die Geschäftslage eher schlecht beurteilt wird. Sind das erste Anzeichen einer Trendwende?

Das glaube ich kaum. Ich würde nicht von einer Trendwende sprechen. Die Stimmung ist bei vielen Luzerner Firmen nicht grundsätzlich schlecht, sondern eher vorsichtig positiv oder „moderat optimistisch“. Man geht nicht von einem grossen Personalabbau aus; es wird weiterhin investiert, wenn auch vermehrt ad-hoc und nicht von langer Hand geplant. Die Unternehmen sind vorsichtig und auf eine längere Abschwungphase vorbereitet. Ich kann

mir vorstellen, dass einige in der Vorperiode mit Schlimmerem gerechnet haben und nun merken, dass es nicht ganz so schlimm gekommen ist wie erwartet. Der Auftragseingang geht zwar in der Tendenz zurück, aber bei weitem nicht so abrupt wie im Jahr 2007.

Im landesweiten Vergleich haben sich die Luzerner Exporte in den letzten drei Quartalen eher unterdurchschnittlich entwickelt. Weshalb?

Ich vermute, dass dies eher mit dem Branchenmix als mit besonderen Exporthindernissen zu tun hat. Gewisse stark exportorientierte Sektoren wie Luxusgüter, Schmuck, Uhren, Phar-

ma oder Chemie sind in Luzern weniger vertreten als im schweizerischen Durchschnitt. Dafür ist der Tourismus, der in den letzten Quartalen tendenziell rückläufig war, überproportional wichtig.

Während in den Bereichen Maschinenbau und Chemie/Kunststoffe die Exporterwartungen optimistisch sind, fallen sie beispielsweise in der Metallindustrie verhalten aus. Was sind die Gründe für diese Unterschiede?

Die verschiedenen Absatzmärkte und ihre Nachfrage spielen sicher eine Rolle. Zum Teil lassen sich die Differenzen auch mit der Stärke des Einbruchs im Metallbereich erklären.

Der Optimismus in der Maschinenindustrie überrascht mich etwas, denn gerade dieser Sektor leidet überproportional an der Frankenstärke.

Mit welchen weiteren Schwierigkeiten neben dem starken Franken haben die Exportfirmen derzeit zu kämpfen?

Der starke Franken ist sicher das gewichtigste Problem, vor allem in Kombination mit der sich abschwächenden globalen Konjunktur. Die Unsicherheit im Zusammenhang mit der Schuldenkrise macht die Situation noch komplexer. Daneben besteht ein Mangel an qualifiziertem Personal. Er zeigt sich in allen Branchen – der „war for talents“ ist in vollem Gang und hat auch die Zentralschweiz erreicht. Ein weiteres Problemfeld sind die Ressourcen. In der produzierenden Industrie erweisen sich die steigenden Preise der Rohstoffe und deren Verknappung zunehmend als problematisch.

Wie gehen die Luzerner Unternehmen mit der Situation um, welche Massnahmen haben sie ergriffen?

Je nach Situation und Branche wird versucht, eine oder mehrere der typischen fünf Strategien umzusetzen: 1) Produktivitätsverbesserung, 2) Währungsabsicherung über den Finanzmarkt, 3) finanzielles Hedging durch vermehrten Einkauf der Vorprodukte und Dienstleistungen im Euro-Raum, 4) Erhöhung der Verkaufspreise oder Fakturierung in Schweizerfranken und 5) Verlagerung von einzelnen Aktivitäten oder von ganzen Geschäftseinheiten ins Ausland. Letzteres ist fatal für den lokalen Werkplatz. Es geschieht schleichend und die Auswirkungen sind erst mit

der Zeit sichtbar. Dabei darf man nicht nur die Arbeitsplätze sehen, die abgebaut werden, sondern muss auch an diejenigen denken, die aufgrund fehlender Investitionen gar nicht entstehen können. Auf der anderen Seite ist bei vielen Luzerner Unternehmen eine starke Verbundenheit mit dem Standort und eine Verpflichtung ihm gegenüber zu spüren.



Dr. Felix Howald

„Der Abbau oder die Verlagerung von Arbeitsplätzen werden wirklich nur als ultima ratio ins Auge gefasst.“

Der Abbau oder die Verlagerung von Arbeitsplätzen werden wirklich nur als ultima ratio ins Auge gefasst.

Zu welchen Massnahmen rät der Verband?

Anstelle von Ratschlägen an unsere Mitglieder versuchen wir, den Dialog unter ihnen zu fördern. Es gibt kein Patentrezept gegen die Frankenstärke, aber die Erfahrungen und Ideen von anderen Unternehmen, die in derselben Situation sind, können sehr nützlich sein. Darüber hinaus versuchen wir, direkt bei der Schweizerischen Nationalbank oder via Medien unseren Standpunkt darzustellen und Einfluss zu nehmen. Wir verlangen nach wie vor einen Frankenkurs von mindestens 1.30, damit die hiesigen Unternehmen langfristig überleben können. Zudem haben wir Dienstleistungen eingerichtet, die notleidende Firmen in Anspruch nehmen können, beispielsweise eine arbeitsrechtliche Beratung für solche, die Arbeitszeitverlängerungen planen.

Sehen Sie in der heutigen Situation auch Chancen und Standortvorteile?

Ja, Chancen insbesondere in der Diversifikation der Märkte: Firmen sind nun oft dazu verdammt, neue Länder und Märkte zu erschliessen, die

nicht vom Euro oder dem US-Dollar abhängig sind. Die IHZ bietet dazu Hand mit Informationen, Kontakten und Anlässen zum Beispiel zu verschiedenen Destinationen in Lateinamerika oder den Golfstaaten. In diesem Zusammenhang zeigt sich auch die Wichtigkeit der bereits oder bald abgeschlossenen Freihandelsabkommen. Sie eröffnen innovativen Schweizer Unternehmen mit guten, qualitativ hochstehenden Produkten interessante Chancen. Swisness ist nach wie vor gefragt. Die hier ansässigen Unternehmen können zudem von verschiedenen Standortvorteilen profitieren, die in deutlichem Kontrast zum europäischen Umfeld stehen: flexible Arbeitsmärkte, gute Bildungssysteme, tiefe Arbeitslosigkeit – vor allem bei den Jungen –, effiziente Verkehrsinfrastruktur, hohe Arbeitsproduktivität oder tiefe Zinsen. Und ins Auge stechen im Kanton Luzern natürlich die schweizweit tiefsten Steuern für juristische Personen.

Die IHZ ist im letzten Jahr aus der Fusion der Zentralschweizer Handelskammer und der Luzerner Industrievereinigung entstanden. Welche Ziele verfolgt der „neue“ Verband?

Er steht für eine starke Zentralschweiz. Wir wollen die hiesige Wirtschaft stärken, dies ebenso auf der wirtschaftspolitischen Ebene wie – mit unseren Export-Services – bei der Internationalisierung und im Bereich des Erfahrungsaustausches unter unseren Mitgliedern. Unser Fokus ist die Zentralschweiz: Wir suchen das Verbindende, Überkantonale. Wir wollen die Kantone dazu herausfordern, die gemeinsamen Interessen über die eigenen zu stellen. Das ist eine langfristige Aufgabe. Die Fusion hat uns dabei neuen Schub und mehr Durchschlagskraft gegeben. Und wir arbeiten daran, diese Kraft weiter zu stärken ... ■

Dr. Felix Howald ist seit 2010 Direktor der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz.

WEITERE KONJUNKTURINDIKATOREN

Indikator

Schweiz		1/10	2/10	3/10	4/10	1/11	2/11	3/11	4/11
Bruttoinlandprodukt (BIP), nominal	in Mrd. Fr.	135,2	136,9	137,7	140,7	139,3	141,0	140,5	...
BIP: nominale Veränd. zum VJ	in %	2,8	2,9	2,4	3,0	3,0	3,0	2,0	...
BIP: reale Veränd. zum VQ (saisonbereinigt) in %		0,8	0,7	0,9	0,4	0,4	0,5	0,2	...
Beschäftigungsindex Total	3. Q. 1991 = 100	101,7	102,1	102,9	103,0	102,6	103,4	104,1	...
Beschäftigungsindex 2. Sektor	3. Q. 1991 = 100	80,0	80,9	81,8	81,2	80,8	81,7	82,7	...
Beschäftigungsindex 3. Sektor	3. Q. 1991 = 100	114,0	114,1	114,9	115,4	114,9	115,7	116,2	...
Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl in 1'000	171,6	151,4	141,7	143,2	142,3	116,2	110,7	122,3
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	4,3	3,8	3,6	3,6	3,6	2,9	2,8	3,1
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl in 1'000	13,4	12,4	12,4	11,9	14,0	17,0	12,8	...
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl in 1'000	8,4	9,9	10,0	13,0	9,0	11,5	11,3	...
Bauinvestitionen: Veränd. zum VJ (real)	in %	4,4	3,3	2,5	4,1	8,2	0,3	0,3	...
Zementlieferungen: Veränd. zum VJ	in %	6,2	6,7	5,8	1,6	21,2	-1,4	-2,3	0,3
Einfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	1,6	12,8	13,4	11,1	7,5	2,1	0,9	-2,7
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	3,7	9,3	8,8	7,4	13,3	10,0	5,7	4,3
Konsumentenpreisindex	Mai 1993 = 100	115,8	116,7	115,4	116,2	116,4	117,1	115,9	115,7
Konsumentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	1,1	1,0	0,3	0,3	0,6	0,4	0,4	-0,5
Produzenten-, Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	-0,7	1,0	0,4	0,2	0,3	-0,2	-1,5	-2,2
Produzentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	-0,9	0,4	0,1	0,2	0,0	-0,8	-1,5	-2,1
Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	-0,5	2,3	1,1	0,3	1,1	1,0	-1,5	-2,4

Kanton Luzern

Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl	6 221	5 190	4 645	4 487	4 369	3 639	3 561	4 019
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	3,3	2,8	2,5	2,4	2,3	1,9	1,9	2,1
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl	564	862	353	578	487	696	743	736
Im Bau befindliche Wohnungen	Anzahl	4 169	4 219	4 235	3 983	3 975	3 923	3 738	3 484
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl	420	673	462	935	644	587	633	884
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	2,6	24,9	19,6	7,5	18,6	2,6	0,8	0,9
Konkurrenzeröffnungen	Anzahl	113	107	103	147	79	89	111	109

TELEGRAMM

Arbeitskosten: Die Arbeitskosten entsprechen den von den Unternehmen für die Beschäftigung von Arbeitskräften aufgewendeten Kosten. 2010 wurden sie laut Bundesamt für Statistik im 2. und im 3. Sektor gesamthaft auf durchschnittlich 56 Franken pro Arbeitsstunde geschätzt. Die Arbeitskosten setzen sich aus Löhnen und Gehältern (83,7%), Sozialbeiträgen der Arbeitgeber (15%) und weiteren, vor allem mit der beruflichen Bildung und Personalrekrutierung verbundenen Kosten (1,3%) zusammen. Sie stellen einen grossen Anteil der Produktionskosten für Güter und Dienstleistungen dar. Die Arbeitskosten variieren je nach Wirtschaftszweig stark. Im 3. Sektor sind die Unterschiede zwischen den Wirtschaftszweigen am deutlichsten: Die höchsten Kosten (84.50 Fr./h) sind in der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen zu verzeichnen, die tiefsten im Bereich Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie (34.40 Fr./h). Eine Betrachtung der Unternehmen mit zehn oder mehr Angestellten in den neuen Mitgliedsländern der Europäischen Union (EU) zeigt, dass 2010 die durchschnittlichen Arbeitskosten pro Stunde nur in Slowenien (14 Euro) über 10 Euro lagen. In den EU-15-Ländern sind die Unterschiede deutlicher: Die stündlichen Arbeitskosten betragen zwischen 12.15 Euro in Portugal und 37.70 Euro in Belgien. Die Schweiz liegt mit Kosten von 41.05 Euro pro Arbeitsstunde, teilweise durch die Frankenstärke bedingt (Euro-Kurs 2010: 1.38 Fr.), an der Spitze der Rangliste der Arbeitskosten.

NEUE PUBLIKATION

Nachhaltige Entwicklung

Die Taschenstatistik zeigt anhand von Indikatoren, inwieweit sich die Schweiz auf dem Weg der Nachhaltigen Entwicklung befindet. Nachhaltige Entwicklung verlangt gemäss Definition der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der UNO, dass die heute lebenden Menschen ihre Bedürfnisse decken können, ohne den in Zukunft lebenden Menschen die Möglichkeiten einzuschränken. Die Nachhaltige Entwicklung ist Teil der Bundesverfassung von 1999. Die Indikatoren stammen aus dem Monitoring der Nachhaltigen Entwicklung der Schweiz (MONET).

Die Indikatoren von MONET sind zu finden unter: www.bfs.admin.ch/Themen/NachhaltigeEntwicklung. Dort steht auch die Taschenstatistik zum Download bereit.



IMPRESSUM

Herausgeber:
LUSTAT Statistik Luzern
Burgerstrasse 22
Postfach 3768
6002 Luzern
Tel 041 228 56 35
Fax 041 210 77 32
E-Mail info@lustat.ch
www.lustat.ch

Ausgabe: 2012/Nr. 01 – Februar 2012, 9. Jg.
ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung:
Dr. MBA Georges-Simon Ulrich
Redaktion: Samuel Wegmann
Autor/Autorin: Simon Büchi, Helen Köchli
Layout: Henri Spaeti
Bilder: Dany Schulthess S. 1, 6, 7, 8
Photopress/Martin Ruetschi S. 9

Abonnement: Franken 125.– pro Jahr
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 16.–
Bestellung: 041 228 56 35
oder www.lustat.ch

